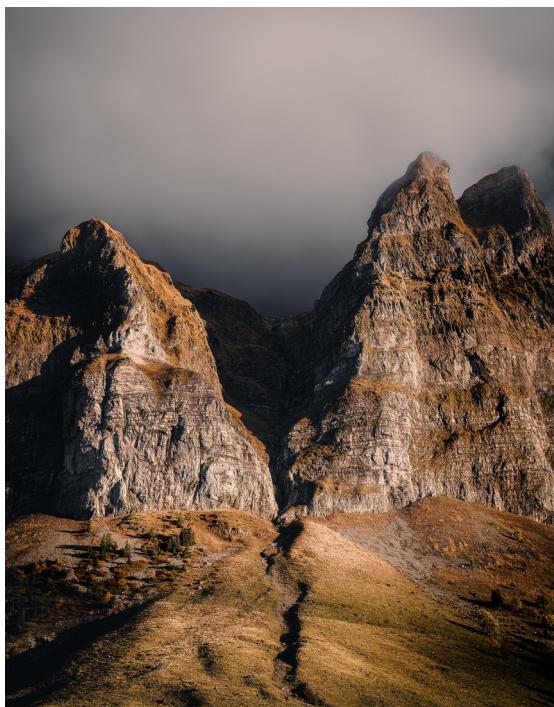


Andacht zum 23. November 2025

Im Namen Gottes, des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen. Unsere Hilfe kommt von Gott, der Himmel und Erde gemacht hat, der ewig Wort und Treue hält und der das Werk seiner Hände nicht aufgibt. Amen.

Weil Gott uns nicht aufgibt, weil er uns nicht fallen lässt, darum können wir leben, auch wenn uns das Leben schwerfällt. Weil er sich selbst treu bleibt, haben wir Grund zu hoffen, dass der Tod nicht das letzte Wort hat.



*Ich schaue hoch zu den Bergen.
Woher kommt Hilfe für mich?
Hilfe für mich, die kommt vom HERRN!
Er hat Himmel und Erde gemacht.
Er lässt deinen Fuß nicht straucheln.
Der über dich wacht, schläft nicht.
Sieh doch: Der über Israel wacht,
der schläft und schlummert nicht.
Der HERR wacht über dich.
Der HERR ist dein Schutz,
er spendet Schatten an deiner Seite.
Am Tag wird dir die Sonne nicht schaden
und der Mond nicht in der Nacht.
Der HERR behütet dich vor allem Bösen.
Er wacht gewiss über dein Leben.
Der HERR behütet dein Gehen und Kommen
von heute an bis in alle Zukunft. Amen.*
(Psalm 121)

Der Himmel, der ist,
ist nicht der Himmel, der kommt,
wenn einst Himmel und Erde vergehen.

Der Himmel, der kommt,
das ist der kommende Herr,
wenn die Herren der Erde gegangen.

Der Himmel, der kommt,
das ist die Welt ohne Leid,
wo Gewalttat und Elend besiegt wird.

Der Himmel, der kommt,
das ist die fröhliche Stadt,
und der Gott mit dem Antlitz des Menschen.

Der Himmel, der kommt,
grüßt schon die Erde, die ist,
wenn die Liebe das Leben verändert.

(Kurt Marti – eg 153)



Gedanken zu Matthäus 25, 1 – 13

Die Erinnerung prägt diese Tage. Die Erinnerung an geliebte Menschen, die nicht mehr in unserer Mitte sein können. Die Trauer und der Schmerz über ihren Tod. Der manchmal lange Weg wieder in den Alltag.

Doch nicht nur das. Es ist auch die Sehnsucht, dass es eine Zukunft gibt. Auch wenn sie für die einen oder den anderen nur schwer vorstellbar ist. Auch wenn so manche eher den Eindruck haben, sie würden nur funktionieren, ohne ein eigenes, lebenswertes Ziel mehr vor Augen zu haben.

Auch dann sind wir heute eingeladen, einen Blick in die Zukunft zu wagen. Eine Geschichte wird uns erzählt, die in die Zukunft blickt.

Jesus erzählte sie, ernst und zugleich tröstlich.

Wenn das Himmelreich kommt, wird es sein wie folgendes Gleichnis:

Zehn Brautjungfern nahmen ihre Fackeln und gingen hinaus, um den Bräutigam zu empfangen. Fünf von ihnen waren dumm, die anderen fünf waren klug.

Die dummen Brautjungfern nahmen zwar ihre Fackeln mit, aber kein Öl. Die klugen Brautjungfern dagegen nahmen zusammen mit ihren Fackeln auch Krüge mit Öl mit.

Doch der Bräutigam verspätete sich. Die Brautjungfern wurden müde und schliefen ein.

Mitten in der Nacht weckte sie der Ruf: „Seht doch! Der Bräutigam kommt! Geht hinaus, um ihn in Empfang zu nehmen!“ Da standen alle Brautjungfern auf und machten ihre Fackeln bereit.

Die dummen Brautjungfern sagten zu den klugen: „Gebt uns von eurem Öl, sonst gehen unsere Fackeln sofort wieder aus!“

Aber die klugen Brautjungfern antworteten: „Das geht nicht. Das Öl reicht nicht für uns und euch! Geht doch zu den Händlern und kauft euch selbst welches.“

Die dummen Brautjungfern gingen los, um Öl zu kaufen. Inzwischen traf der Bräutigam ein. Die klugen Brautjungfern, die vorgesorgt hatten, gingen mit ihm zum Hochzeitsfest. Hinter ihnen wurde die Tür geschlossen.

Später kamen die anderen Brautjungfern nach. Sie riefen: „Herr, Herr, mach uns auf!“ Aber der Bräutigam antwortete: „Amen, das sage ich euch: Ich kenne euch nicht.“

Bleibt also wachsam! Denn ihr kennt weder den Tag noch die Stunde, in der der Menschensohn wiederkommt.

Ein Blick in die Zukunft. So wird es sein. Ernst, denn die Gedankenlosen werden erleben müssen, dass sie sich nicht auf die Klugen verlassen können, sondern für ihre Gedankenlosigkeit bestraft werden. Tröstlich, denn vorausschauendes Handeln wird belohnt und noch ist Zeit, sich mit dem Öl für die Lampen zu versorgen.

Das Leben ist ernst. Es ist kein Spiel, in dem man in den Tag hineinleben kann, weil jeder Fehler im Grunde keine ernsthaften Folgen hätte.

Das Leben ist ernst aber nicht freudlos. Auch das Ausruhen und Feiern gehören mit dazu. Die zehn Brautjungfern haben sich alle schlafen gelegt. Sie waren müde vom Warten und damit sie, wenn der Bräutigam denn käme, auch ausgeschlafen wären, ruhen sie sich aus. Niemand kann ununterbrochen wachen, auch das Ausruhen gehört zum Leben dazu. Das Schlafen ist auch gar nicht das Problem. Das wird allen zugestanden. Es ist jemand da, der die Frauen weckt, und dann ist es immer noch genügend Zeit, sich zu richten.

Schwierig ist es, dass einige dann jedoch nicht richtig vorbereitet sind. Sie haben nicht vorausschauend gehandelt und können ihre Aufgabe nicht erfüllen und letztlich nicht mitfeiern. In der Geschichte war es das Öl für die Lampen, das nachgefüllt werden musste, weil schon so viel Zeit vergangen war, dass eine Füllung nicht reichte.

Die fünf klugen Frauen hatten daran gedacht, sich zur Sicherheit einen Ölrorat mitzunehmen. Es hätte sein können, dass sie ihn nicht brauchen. Dann hätten sie das Öl umsonst mit sich herumgetragen. Doch sie wollten auf jeden Fall vorbereitet sein.

Die fünf Gedankenlosen hatten an eine Verzögerung des Bräutigams überhaupt keinen Gedanken verschwendet. Nicht einmal, als es abzusehen war, dass er so schnell nicht käme, nicht einmal, als sie so müde waren, dass sie sich schlafen legten, nicht einmal da war ihnen der Gedanke gekommen, dass ihr Öl nicht reichen könnte. Diese fünf jungen Frauen waren wirklich gedankenlos, naiv, töricht, dumm. Dass mal was dazwischenkommen kann, damit muss man doch rechnen. Die Zeit muss doch eingeplant werden. So etwas darf einen doch nicht unvorbereitet treffen.

Die fünf klugen Frauen haben damit gerechnet. Sie konnten mit ihren Lampen dem Bräutigam entgegengehen und mit ihm und der Braut feiern.

Weil sie auf das Warten, auf die Verzögerung vorbereitet waren. Das will diese Geschichte erzählen: „Seid darauf vorbereitet, dass Ihr warten müsst, dass nicht alles so schnell und leicht geht, wie Ihr Euch das erhofft.“

Wenn man sich die Geschichte genauer anschaut, dann stößt man auf scheinbare Ungereimtheiten, die nicht so ganz in unser Bild vom Glauben und Gott hineinpassen. Warum, so wird gefragt, haben die fünf klugen Frauen den fünf gedankenlosen nicht ausgeholfen? Warum hat allein das Licht der fünf Lampen nicht auch für zehn Frauen ausgereicht?

Weil es keine Geschichte über Nächstenliebe und Fürsorge ist, sondern eine Geschichte über das Warten und das Vorbereitet-Sein.

Warum ist der Bräutigam so hart und kältherzig, dass er auf der eigenen Hochzeit die ihm doch sicher bekannten fünf Frauen wegschickt mit der Bemerkung, dass er sie überhaupt nicht kennen würde? Eine im Grunde völlig unmögliche Vorstellung, dass so etwas geschehen würde.

Es wird so erzählt, um ein „Zu spät“ deutlich zu unterstreichen.

Wir blicken mit dieser Geschichte in die Zukunft, während wir aus den Erinnerungen kommen. Wir blicken schon jetzt voraus in die Zukunft, um nicht am Ende, wenn die Zukunft zur Gegenwart geworden ist, als die Dummen, Törichten, Gedankenlosen dazustehen.

Wir blicken in die Zukunft und sollen das nicht blindlings und naiv tun. Jesus erzählt diese Geschichte, damit wir mit unserer Zukunft nicht so umgehen wie die Gedankenlosen, die sagen: „Ach, es wird schon nicht ...“

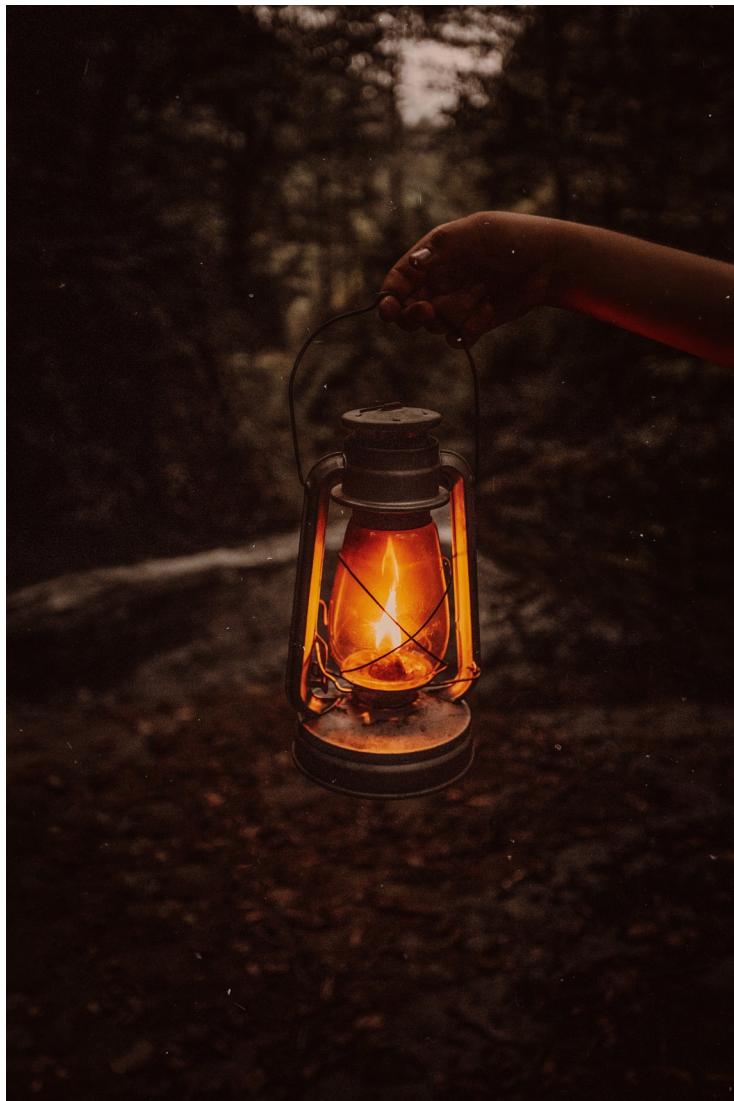
„Ach, es wird schon nicht geschehen, dass der Bräutigam sich verspätet!“ In aller Regel nicht. Er will schließlich auch zu seiner Braut. Aber was, wenn doch? Die Gedankenlosen stehen dann vor der verschlossenen Tür.

„Ach, es wird schon nicht geschehen, dass uns der Tod so bald ereilt!“ Die allermeisten werden wohl nächstes Jahr auch noch leben. Aber niemand weiß die Stunde. Und wenn sie schon morgen gekommen ist? Was dann?

„Ach, es wird schon nicht geschehen, dass uns das Benzin ausgeht!“ Es dauert noch ein paar Jahre, aber abzusehen ist das für die Klugen schon lange. Trifft uns dann die Stunde des letzten Tropfens Öl vorbereitet, oder werden wir ohne eine Lösung dumm dastehen?

„Ach, es wird schon nicht geschehen, dass uns der Weg unseres Lebens lang, zu lang wird!“ Doch hätten wir einen Vorrat an Kraft, die vielleicht notwendige Geduld aufzubringen? Hätten wir einen Glaubenvorrat für die Stunden, die Tage, die Wochen des Zweifels?

„Wachet auf, ruft uns die Stimme“, damit wir in die Zukunft blicken und uns von nichts überraschen lassen, weil wir vorbereitet sind, weil wir weiter blicken und mit hineingehen werden zum Fest. Amen.



„Wachet auf“; ruft uns die Stimme
der Wächter sehr hoch auf der Zinne,
wach auf, du Stadt Jerusalem!
Mitternacht heißt diese Stunde;
sie rufen uns mit hellem Munde:
Wo seid ihr klugen Jungfrauen?
Wohlauf, der Bräut'gam kommt!
Steht auf, die Lampen nehmt!
Halleluja! Macht euch bereit zu der Hochzeit;
ihr müsset ihm entgegengeh'n!
Zion hört die Wächter singen;
das Herz tut ihr vor Freude springen;
sie wachet und steht eilend auf.
Ihr Freund kommt vom Himmel prächtig,
von Gnaden stark, von Wahrheit mächtig;
ihr Licht wird hell, ihr Stern geht auf.
Nun komm, du werte Kron,
Herr Jesu, Gottes Sohn!
Hosianna! Wir folgen all zum Freudensaal
und halten mit das Abendmahl.
Gloria sei dir gesungen
mit Menschen- und mit Engelzungen,
mit Harfen und mit Zimbeln schön.
Von zwölf Perlen sind die Tore
an deiner Stadt, wir stehn im Chor
der Engel hoch um deinen Thron.
Kein Aug hat je gespürt,
kein Ohr hat mehr gehört solche Freude.
Des jauchzen wir und singen dir
das Halleluja für und für.

(Philipp Nicolai – eg 147)

Gebet: Lebendiger Gott, wir denken heute besonders an die, die aus unserer Mitte verstarben. Sie sind uns immer noch nahe. Wir wollten sie nicht hergeben und konnten sie doch nicht halten. Ihr Tod hat uns zu schaffen gemacht. Wir verstehen nicht mehr alles, die Welt verliert an Halt, das Leben scheint uns zu entgleiten.

Wir legen Dir die Menschen ans Herz, die uns wichtig und lieb sind. Behüte sie und schütze sie. Gott, tröste alle, die trauern. Hilf uns, wach zu bleiben und mit Dir zu rechnen. Erbarme Du Dich über alle, die verstarben, auch die Namenlosen, die haben sterben müssen, ohne dass wir es wahrgenommen hätten.

Wir bitten Dich um Deinen Trost. Gib Du Mut gegen die Angst, Vertrauen gegen die Verzweiflung, Hoffnung gegen die Sinnlosigkeit. Komm Du mit Deinem Licht zu uns. Amen.

Vaterunser

Bitte um den Segen: Herr, segne uns und behüte uns. Herr, lass Dein Angesicht leuchten über uns und sei uns gnädig. Herr, erhebe Dein Angesicht über uns und gib uns Frieden. Amen.

Marcus Brenzinger